Wie der Wind den Ton angibt

Die Lukasorgel feiert Geburtstag Seit 25 Jahren erfüllt die Lukasorgel den Kirchenraum mit wunderbaren Klängen, begleitet festliche Momente und schenkt den Menschen Musik, die berührt und tröstet.

Aus 3248 Pfeifen, drei Manualen und 50 Registern besteht die von Orgelbau Goll entworfene und gebaute Orgel und zeichnet sich durch grosse klangliche Vielseitigkeit aus. Die Goll-Orgel ist ein wunderbares Kunstwerk, das zusammen mit dem farbigen Chorfenster die Blicke der Eintretenden sofort auf sich zieht.

Im «Leben pur»-Gottesdienst steht die Orgel ganz im Mittelpunkt. Von Simon Hebeisen, Geschäftsführer Orgelbau Goll AG, und Organist Vincenzo Allevato werden die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher erfahren, wie der Wind in der Lukasorgel den Ton angibt und noch vieles mehr. Eine wunderbare Gelegenheit für alle, die die Lukasorgel von einer neuen Seite kennenlernen möchten.

Im Rahmen der Konzertreihe Orgelherbst wird die Goll-Orgel ihre klangliche Vielseitigkeit zeigen:

Am Samstag, 14. November, um 19 Uhr spielt Christian Barthen, Organist am Berner Münster. Sein Programm spannt den Bogen vom Barock bis zur Romantik mit



Wie der Wind die 3248 Pfeifen zum Klingen bringt, wird im «Leben pur»-Gottesdienst zu erfahren sein. ESTHER ALBISSER

Werken von Dieterich Buxtehude, Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms und Max Reger.

Und am Samstag, 28. November, um 19 Uhr zeigt Andreas Jost, Organist am Grossmünster in Zürich, mit Werken von Johann Sebastian Bach, Hans Vollenweider, Thierry Escaich und Max Reger die stilistische Vielfalt der Orgelmusik.

Sonntag, 15. November, 11 Uhr, Lukaskirche, «Leben pur»-Gottesdienst

Agenda

Kirchliche Feiern

Gottesdienste

Reformationssonntag, 1. November
10 Uhr, Matthäuskirche: Abendmahl, Vikarin Meret Brem, Pfarrerin Aline Kellenberger, Vincenzo Allevato, Musik
Sonntag, 8. November
10 Uhr, Lukaskirche: Pfarrerin Verena Sollberger, Vincenzo Allevato, Musik. Im Anschluss Teilkirchgemeindeversammlung
Sonntag, 15. November
10 Uhr, Kirche Weinbergli: Pfarrer Matthias Liberman. Eberhard Rex, Musik
11 Uhr, Lukaskirche: «Leben pur», Pfarrerin Verena Sollberger, Vincenzo Allevato, Orgel. «Wie der Wind den Ton angibt – die Lukasorgel feiert Geburtstag!»
Samstag, 21. November
17.15 Uhr, Lukaskirche: Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, Pfarrerin Verena Sollberger, Reimar Houtman, Violoncello, Vincenzo Allevato, Orgel/Klavier
Ewigkeitssonntag, 22. November
10 Uhr, Matthäuskirche: «Wenn die Zeit stillsteht», Pfarrer Marcel Köppli, Pfarrerin Aline Kellenberger, Vikarin Meret Brem, Johanna und Vincenzo Allevato, Gesang und Orgel
10 Uhr, Kirche Weinbergli: Pfarrerin Silvia Olbrich, Eberhard Rex, Orgel
Sonntag, 29. November, erster Advent
10 Uhr, Matthäuskirche: Kantatengottesdienst: «Nun komm, der Heiden Heiland» (BWV 61). Pfarrerin Aline Kellenberger, Vikarin Meret Brem, Luzerner Kantorei, Matthäus-Barockensemble, Eberhard Rex, musikalische Leitung
10 Uhr, Lukaskirche: Pfarrer Matthias Liberman, Vincenzo Allevato, Musik

Gottesdienste in den Betagtenzentren

Dreilinden: Samstag, 7., 14., 21. und 28. November, 14.45 Uhr, kath. Gottesdienste
Eichhof: Samstag, 7. November, 15.30 Uhr
Elisabethenpark: Donnerstag, 26. November, 10.15 Uhr
Im Bergli: Freitag, 27. November, 10 Uhr
Rosenberg: Freitag, 6., 13., 20. und 27. November, 16 Uhr, kath. Gottesdienste
Unterlöchli: Sonntag, 29. November, 15 Uhr, ökumenische Adventsfeier
Wesemlin: Samstag, 7., 14., 21. und 28. November, 16.15 Uhr, kath. Gottesdienste
Wenn nichts vermerkt ist, ist der Gottesdienst reformiert.

Meditationen und Andachten

Morgenmeditation. Jeden Dienstag, (ausser an Feiertagen), 7.15–7.35 Uhr, Chorraum Lukaskirche. Bitte leise eintreten. Pfarrerin Verena Sollberger
Ökumenisches Friedensgebet. Jeden Mittwoch (ausser an Feiertagen), 18–18.30 Uhr, Lukaskirche
Kontemplation. Ökumenisch. Dienstag, 10. und 24. November, 18–19.15 Uhr, Lukaskirche, Yvonne Lehmann, Sozialdiakonin
Handauflegen. Ökumenisch. Freitag, 6., 13., 20. und 27. November, 17–19 Uhr (letztes Eintreffen: 18.30 Uhr), Lukaskirche (ausser Feiertage). Persönliches Gespräch und Handauflegen durch erfahrene Begleiterinnen und Begleiter
Kontemplation «Herzensgebet». Ökumenisch. Jeden Dienstag, 9–10.15 Uhr, Lukaskirche. Kosten: 5 Franken. Auskunft: Annemarie Bucheli, 079 641 36 94
Taizé-Gebet zum Feierabend. Jeden Mittwoch, 17–17.40, Peterskapelle. Ökumenisch
«zwölfnachzwölf». Montag bis Samstag (ausser an Feiertagen), 12.12–12.30 Uhr, Peterskapelle. Ökumenischer Mittagsimpuls mit Wort und Musik
Telebibel Luzern. Unter der Nummer 041 210 73 73 und auf www.telebibel.ch/luzern hören Sie jeden Tag ein Wort der Besinnung, der Aufmunterung und des Gebets

Musik und Tanz

Zusammen tanzen. Am ersten und dritten Freitag im Monat (ausser Feiertage), 14.30–16 Uhr, Gemeindesaal Matthäus. Leitung: Harmke Sperhake. Anmeldung: 041 370 15 16
Singtag Hochdorf. Samstag, 14. November, 9–15.15 Uhr, ref. Kirche Hochdorf. Neue Lieder für Herz und Seele!
Orgelherbst. Samstag, 14. November, Christian Barthen, Organist und Samstag, 28. November, Andreas Jost, Organist. Jeweils um 19 Uhr, Lukaskirche
Viertes offenes Adventssingen. Freitag, 27. November, 18 Uhr, Matthäuskirche

Kinder, Familie, Jugend

Feier-den-Abend – Treff junger Erwachsener. Montag, 2. November, ab 18 Uhr, Lukaszentrum. Jahresplanung 2027. Pfarrer Matthias Liberman
Märlinachmittag. Mittwoch, 11. November, ab 15 Uhr, Gemeindehaus Würzenbach
Jugendtag. Samstag, 28. November, 10.30–15 Uhr, Lukaskirche. 6. Klasse bis 3. Oberstufe. Kultur geht klar – Reise ohne Koffer. Anmeldung bis 13. November: Nsamba Kula, nsamba.kula@reflu.ch, 077 498 85 74
Kirche Kunterbunt. Sonntag, 29. November, ab 10 Uhr, St. Michael. «Sternstunden», Pfarreiseelsorgerin Sophie Zimmermann. Mariola Bachmann und Esther Häusermann
Offenes Eltern-Kind-Singen. Für Eltern und Kinder von 0 bis 5 Jahren. Freude wecken am Singen und Musikmachen schon bei den ganz Kleinen
Matthäuskirche: Freitag, 13. und 27. November 1. Kurszeit: 9.30 bis 10.15 Uhr, 2. Kurszeit: 10.30 bis 11.15 Uhr, Unkostenbeitrag: 5 Franken
Kirche Weinbergli: Montag, 16. November, 14.30 bis 15.15 Uhr
Gemeindehaus Würzenbach: Dienstag, 24. November, 9.30 bis 10.15 Uhr

Begegnung und Kultur

Anlässe

Spiel- und Jassnachmittag. Montag, 2. November, 14–17 Uhr, Myconiushaus. Auskunft: Kurt Aeschlimann, 041 240 83 76, Anita Maissen, 041 240 19 31
Offener Frauentreff Weinbergli. Montag, 2., 9., 16., 23. und 30. November, 14–16 Uhr, Gemeindehaus Weinbergli. Spielen und Handarbeiten. Information: Pfarrerin Silvia Olbrich, 079 177 16 89
«Letzte Hilfe»-Kurs. Samstag, 7. November, 10–16 Uhr, Gemeindehaus Matthäus. Leitung: Alessia Moser, Pflegefachfrau, Petra Müller, Seelsorgerin. Am Ende wissen, wie es geht! Kurs von sechs Stunden Dauer, inklusive Mittagspause. Anmeldung: reflu.ch/luzern/angebote
Shared Bible. Dienstag, 10. November, 16.30–18 Uhr, Lukas-Treff. Wer hat, Bibel mitbringen. Christel Gysin
Theologischer Gesprächskreis. Donnerstag, 12. November, 19–20.45 Uhr, Lukas-Treff. Denkimpulse und offener Austausch. Pfarrer Maximilian Paulin
Vernissage der Ausstellung «Otto Karrer – Brückenbauer der Einheit». Samstag, 14. November, 18.30–19.15 Uhr, Pauluskirche Luzern
Knit & Crochet. Mittwoch, 25. November, 13.30–16 Uhr, Gemeindehaus Matthäus. Bring deine «Lismete» und tausche dich mit den andern aus.
Basteln im Advent. Mittwoch, 25. November, 14–16 Uhr, Gemeindehaus Weinbergli. Katechetin Esther Schöpfer, Pfarrerin Silvia Olbrich
Bibliolog. Donnerstag, 26. November, 18.30 Uhr, Lukaskirche. Pfarrerin Verena Sollberger
Kranzen. Samstag, 28. November, 11–13 Uhr, im Höfli hinter der Matthäuskirche. Rahel Schmassmann und Team

Mittagstische

Mittagstisch im Lukas. Dienstag, 3., 10., 17. und 24. November, ab 12 Uhr, Lukassaal. Kosten: 5 Franken, keine Anmeldung erforderlich
Zischtig-Zmittag Matthäus. Dienstag, 3. und 17. November, 12.15–13.30 Uhr, Gemeindehaus Matthäus. Mittagstisch für ältere Menschen. 12 Franken, Anmeldung jeweils bis Montag, 12 Uhr, Rolf Kiener, 079 847 26 45
Suppentopf. Für die ältere Generation. Dienstag, 3. und 17. November, ab 12 Uhr, Gemeindehaus Weinbergli. In Zusammenarbeit mit Vicino Schönbühl

Zwitscher-Bar

Gesprächs- und Beratungscafé. Lukaszentrum, Morgartenstrasse 16, Luzern. Montag bis Freitag, 11.30–17.30 Uhr. 1. Sonntag des Monats, 10.30–16.30 Uhr. www.zwitscherbar.ch

Kontakt

Pfarrerin Aline Kellenberger, 079 508 81 79, aline.kellenberger@reflu.ch
Pfarrer Marcel Köppli, 041 410 32 78, marcel.koeppli@reflu.ch
Pfarrer Matthias Liberman 078 343 56 43 matthias.liberman@reflu.ch
Pfarrerin Silvia Olbrich, 079 177 16 89, silvia.olbrich@reflu.ch
Pfarrerin Verena Sollberger, 041 227 83 20, verena.sollberger@reflu.ch
Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti, 077 423 91 27 bettina.tunger@reflu.ch
Sozialdiakonin Katharina Metz, 076 295 87 61, katharina.metz@reflu.ch
Jugendarbeiter Adrian Minder, 079 870 58 82, adrian.minder@reflu.ch
Matthäuskantorei, Singkreis Lukas: João Tiago Santos, 078 974 00 80 joao.santos@reflu.ch
Organist: Vincenzo Allevato, 076 201 10 89
Sekretariat: 041 227 83 21 sekretariat.stadtluzern@reflu.ch, Morgartenstrasse 16, Luzern
Kirchenpflege Stadt Luzern: Präsidentin Yvonne Lehmann yvonne.lehmann@reflu.ch

Église française Lucerne

Novembre

Dieu est-t-il tout-puissant?
Car c'est à toi qu'appartient … la puissance. MATTHIEU 6,13C

Mais la puissance de Dieu n'est ni spectaculaire ni violente. C'est la puissance de l'amour.

Cultes et Prières du soir

Dimanche, 1er novembre
10h, Culte, Sainte-Cène, J.-Cl. Hermenjat, Saint-Matthieu, salle de paroisse
Mardi, 10 novembre
18h30, Prière du soir, Saint-Matthieu, salle de paroisse
Dimanche, 15 novembre
10h, Culte, Marc Bridel, Saint-Matthieu, salle de paroisse

Contact

Claude Fuchs, pasteur, 044 735 18 67 fuchs.claude@bluewin.ch

Special

Immer dieselbe Leier?

Reformationsgottesdienst Lieder begleiten unser Leben, bewahren Erinnerungen und schenken Trost. Vor der Reformation sangen im Gottesdienst meist der Priester oder eine Schola auf Latein; die Gemeinde blieb Zuhörerin. Luther wollte das ändern: Gottes Wort sollte in der Sprache des Volkes erklingen, damit alle es verstehen und mitsingen konnten. Für ihn war Musik nach der Theologie das Wichtigste – sie erreicht das Herz, macht fröhlich und schenkt Zuversicht. In Zürich setzte sich die Idee des Gemeindegesangs in den Kirchen allerdings nur langsam durch. «Singet dem Herrn ein neues Lied», heisst es in Psalm 98. Diesem Gedanken gehen wir am Reformationssonntag nach.
Sonntag, 1. November, 10 Uhr, Matthäuskirche

Einladung an alle Mitglieder unserer Teilkirchgemeinde

Teilkirchgemeindeversammlung Wir laden Sie herzlich zu unserem Gottesdienst in die Lukaskirche ein. Im Anschluss daran findet um 11 Uhr unsere Teilkirchgemeindeversammlung statt.

Die Traktandenliste sowie alle weiteren Unterlagen können Sie auf unserer Website herunterladen oder am Schalter unseres Sekretariats, Morgartenstr. 16, 6003 Luzern, während der Öffnungszeiten einsehen. Nach der Gemeindeversammlung sind alle herzlich zu einem Apéro eingeladen. Wir freuen uns über ihre Teilnahme.
YVONNE LEHMANN, PRÄSIDENTIN KIRCHENPFLEGE STADT LUZERN
Link Rechnungsjahr 2027/Budget: reflu.ch/luzern-stadt/service/downloads/unterlagen-teilkirchgemeindeversammlungen
Sonntag, 8. November
10 Uhr, Gottesdienst Lukaskirche
11 Uhr, Teilkirchgemeindeversammlung, Lukassaal

Einstimmung auf die Adventszeit

Viertes offenes Adventssingen Der Einzug in die Adventszeit wird in der Matthäuskirche voller Musik sein. Mit der Teilnahme des Singkreises Lukas und von Kindern aus der Katechese ist das offene Adventssingen zugleich ein schönes, generationsübergreifendes Treffen. Gesungen werden bekannte und beliebte Advents- und Weihnachtslieder.

Besondere Kenntnisse sind nicht nötig – Freude am Singen genügt! Alle Singfreudigen sind herzlich eingeladen, diesen musikalischen Abend unter der Leitung von João Tiago Santos mitzugestalten. Im Anschluss lassen wir den Abend bei einem gemütlichen Umtrunk gemeinsam ausklingen.
Freitag, 27. November, 18 Uhr, Matthäuskirche

Hoffnung, die klingt

Kantatengottesdienst «Nun komm, der Heiden Heiland!» – mit diesen Worten beginnt Johann Sebastian Bachs Kantate BWV 61 und zugleich eine adventliche Klangwelt voller Sehnsucht und Erwartung. Was bedeutet es, auf das Kommen Christi zu warten? Wo sehnen wir uns nach Heil, Frieden und Licht – in unserem eigenen Leben und in einer verletzten Welt? Bachs Musik lässt diese Sehnsucht hörbar werden und verbindet sie mit der Hoffnung: Gott kommt uns entgegen. Im Gottesdienst erklingt die Kantate, gestaltet von der Luzerner Kantorei, zusammen mit dem Matthäus-Barockensemble unter der Leitung von Eberhard Rex. Herzliche Einladung, den Advent mit Musik, Wort und gemeinsamer Hoffnung zu beginnen.
Sonntag, 29. November, 10 Uhr, Matthäuskirche

Zur Website
reflu.ch/luzern-stadt
Übersicht und Detailinformationen



ELDRID FUNCK
Gründerin Offline-Club Zürich

Drei Fragen an:

Eldrid Funck

Was hat Sie motiviert, in Zürich den Offline-Club ins Leben zu rufen?
Ich merkte selbst, dass ich immer mehr Zeit am Smartphone verbrachte. Gleichzeitig ist mir aufgefallen, wie sehr sich unser Umfeld verändert hat – im Zug, an der Haltestelle oder beim Warten: Sehr viele Menschen schauen auf ihr Handy.

Ausgerechnet über Instagram stiess ich auf The Offline Club. Mein erster Gedanke war: Das ist genau das, was es braucht. Die Idee, bewusst Räume für echte Begegnungen und bewusstes Erleben ohne Handy zu schaffen, fand ich sehr sinnvoll. So brachte ich den Offline-Club nach Zürich.

Was ist der Offline-Club genau?
Der Offline-Club organisiert Veranstaltungen, in denen wir die Handys für ein paar Stunden weglegen: Offline-Hangouts, Reading-Partys, kreative Workshops oder gemeinsame Wanderungen. Die meisten Teilnehmenden sind zwischen 25 und 35 Jahre alt, rund zwei Drittel sind Frauen. Die Gruppe ist sehr durchmischt, mit Menschen aus verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Hintergründen. Was sie verbindet, ist der Wunsch, bewusster im Moment zu sein und echte Begegnungen zu erleben. Viele kommen allein. Das Schöne ist, dass man bei uns niemanden kennen muss, um Kontakte zu knüpfen.

Viele winken beim Gedanken an Smartphone-Verzicht ab. Was würden Sie ihnen sagen?
Es geht nicht darum, auf das Handy zu verzichten, sondern es bewusst für eine Weile zur Seite zu legen und zu beobachten, was dadurch wieder möglich wird.

Wenn wir ständig aufs Handy schauen, sind wir zwar permanent auf Empfang, gleichzeitig oft weniger empfänglich für das, was um uns herum passiert. Schalten wir das Telefon aus, sind wir selbst wieder auf Empfang – für andere Menschen und für uns selbst. Offline-Sein ist ein Gewinn: Es schafft wieder Raum für Verbindung.

Wenn die Zeit stillsteht

Eine Bahnhofsuhr ohne Zeiger wird zum Sinnbild des Ewigkeitssonntags. Sie erinnert daran, dass unsere Zeit begrenzt ist – und dass sich manches nicht in Minuten und Stunden messen lässt.

Pfarrer Marcel Köppli stiess im Jahr 2025 am Bahnhof Luzern auf ein ungewöhnliches Bild. Die grosse Bahnhofsuhr über dem Haupteingang war ohne Zeiger. Später erfuhr er, dass die Zeiger für eine Revision entfernt worden waren. Sein Begleiter aus Deutschland kommentierte die Situation augenzwinkernd: «Jetzt gilt selbst bei den pünktlichen SBB wie bei uns bei der Deutschen Bahn keine Zeit mehr.»

Wenn die Uhren anders gehen

Kaum ein Ort steht so sehr für das menschliche Leben wie ein Bahnhof: Menschen kommen an und brechen wieder auf. Abschied und Neubeginn liegen oft nahe beieinander. Auch das Leben gleicht einer Reise. Jeder Mensch kommt auf diese Welt und geht irgendwann wieder. Daran erinnert der Ewigkeitssonntag.

In der Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen machen Seelsorgende immer wieder besondere Erfahrungen. So erzählten die Töchter einer Bewohnerin eines Betagtenzentrums von einem bemerkenswerten Zufall. Wochenlang hatte ihre Mutter mit dem Tod gerungen. Nach ihrem Tod stellten die Angehörigen fest, dass ihr Wecker genau zur Todesstunde stehengeblieben war.

Ob Zufall oder nicht: Die Geschichte berührt, weil sie etwas ausdrückt, was viele Menschen kennen. Beim Tod eines geliebten Menschen scheint die Zeit stillzustehen. Was eben noch wichtig war, verliert an Bedeutung. Gleichzeitig mobilisieren Angehörige oft ungeahnte Kräfte.

Was über die Zeit hinaus bleibt

Vielleicht wirkt die zeigerlose Bahnhofsuhr deshalb so nach. Sie erzählt etwas über das Leben: Nicht alles lässt sich messen. Nicht alles passt in einen Kalender oder auf einen Fahrplan.

Der Ewigkeitssonntag lädt dazu ein, für einen Moment die Zeiger abzunehmen und innezuhalten. Er erinnert daran, dass das Leben mehr ist als die Zeit, die uns zur Verfügung steht. Und er stellt eine Frage, die Menschen seit jeher bewegt: Ist mit dem Ende eines menschlichen Lebens wirklich alles zu Ende?

Der letzte Zug

Marcel Köppli hat seinen Kollegen Matthias Liberman gefragt: «Was bedeutet christliche Hoffnung, wenn unsere Zeit endet?» Liberman beantwortet diese Frage mit einer persönlichen Erinnerung. Sein Vater arbeitete als Eisenbahner auf einem Stellwerk. Nach dessen Tod vor zweieinhalb Jahren sagte ein Hamburger Pfarrkollege zu ihm: «Jetzt hat er den letzten Zug genommen.»



Zeigerlose Bahnhofsuhr in Luzern. MARCEL KÖPPLI

Dieses Bild ist für Liberman bis heute tröstlich. Denn auch letzte Züge haben ein Ziel. Er stellt sich den Himmel, ähnlich wie den Bahnhof Luzern, als einen Sackbahnhof vor.

Dazu sagt er: «Wenn ich mit Angehörigen am Grab stehe, trägt mich die tiefe Überzeugung: Gott hat, wie mein Vater, alle Weichen richtiggestellt. Und Gott wartet auf uns alle, bis wir mit dem letzten Zug am Zielbahnhof ankommen. Die Zeiger der Uhren dort sind ebenfalls abgenommen. Zeit spielt keine Rolle mehr. Wir sind aufgehoben in Ewigkeit.»

MARCEL KÖPPLI

Zum Ewigkeitssonntag, Samstag, 21. November, 17.15 Uhr, Lukaskirche
Ewigkeitssonntag, 22. November, 10 Uhr, Matthäuskirche und Kirche Weinbergli

Otto Karrer – Brückenbauer der Einheit


«Skulptur der Gemeinschaft» am General-Guisan-Quai in Luzern: 1963 von Rolf Luethi erschaffen, 2023 renoviert und neu eingeweiht. ÖKUMENISCHES INSTITUT LUZERN

Zum 50. Todestag von Otto Karrer (1888–1976) erinnert eine Ausstellung in der Pauluskirche Luzern an einen der bedeutendsten katholischen Theologen, Bibelübersetzer und Wegbereiter der Ökumene in der Schweiz.

Karrer war überzeugt, dass christliche Einheit nicht durch Abgrenzung, sondern durch Begegnung wächst. In einer Zeit tiefer konfessioneller Gräben suchte er den Dialog zwischen den Kirchen und setzte sich unermüdlich für gegenseitiges Verständnis ein. Sein Denken prägte die ökumenische Bewegung nachhaltig und bereitete wichtige Impulse des Zweiten Vatikanischen Konzils vor.

Neben seinem Einsatz für die Einheit der Christen machte sich Karrer als Übersetzer des Neuen Testaments einen Namen. Seine gut verständliche Bibelübersetzung eröffnete vielen Menschen einen neuen Zugang zur Heiligen Schrift. Persönlich war sein Leben geprägt von Bescheidenheit, Gewissenstreue und dem Einsatz für Verfolgte während der Zeit des Nationalsozialismus.

Die Ausstellung, organisiert vom Ökumenischen Institut Luzern, lädt dazu ein, einen Menschen neu zu entdecken, dessen Vermächtnis bis heute aktuell ist.

Ausstellung: 14. November bis 8. Dezember, Pauluskirche Luzern (Moosmattstrasse 2), täglich 8–17Uhr

Vernissage: Samstag, 14. November, 18.30 Uhr

Ökumenische Gedenkfeier «Auf dass ihr eins werdet!» zum 50. Todestag Otto Karrers: Dienstag, 8. Dezember, 15 Uhr, Hofkirche Luzern, mit Beat Jung, Chorherr Stift St. Leodegar, Pfarrer Adrian Suter, Christkatholische Kirche und Pfarrerin Aline Kellenberger

Tipps

Forum Ökumene

90 Jahre Weltgebetstag der Frauen in der Schweiz und 100 Jahre international. Seit 1927 verbindet der Weltgebetstag weltweit Frauen unter dem Leitwort «informiert beten – betend handeln». Mit ihrer Bewegung haben die Frauen die Ökumene wesentlich mitbegründet und tragen sie bis heute mit ihrem weltumspannenden Gebet und ihrer Solidarität.

Montag, 9. November, 18.15–20 Uhr, Universität Luzern
Öffentlicher Vortrag und Diskussion mit Gilda Sahebi in Zusammenarbeit mit der Stiftung Weltethos Schweiz, dem Ökumenischen Institut Luzern und dem Institut für Sozialethik (ISE) zum Thema: Verbinden statt spalten – ein Antwortversuch auf die Politik der Polarisierung.
Mittwoch, 25. November, 18.15–20 Uhr, Universität Luzern, Hörsaal 1

Singtag Hochdorf

Neue Lieder für Herz und Seele! Anmeldung (bis 3. November) und weitere Infos: reflu.ch/hochdorf.
Samstag, 14. November, 9–15.15 Uhr, ref. Kirche Hochdorf, Luzernstrasse 14

Kranzen und Basteln im Advent

Adventskränze gestalten und basteln bereitet Freude. Im Gemeindehaus Weinbergli können Kränze geschmückt werden, Kinder basteln für den Advent. Eine Kaffee- und Punschecke lädt zum Verweilen ein. Im Höfli hinter der Matthäuskirche werden vor dem 1. Advent Kränze gebunden. Material und Kerzen sind vorhanden, eine Anmeldung ist nicht nötig.
Mittwoch, 25. November, 14–16 Uhr, Basteln, Gemeindehaus Weinbergli
Samstag, 28. November, 11–13 Uhr, Kranzen, im Höfli der Matthäuskirche

Sternstunde

Kirche Kunterbunt Am ersten Advent dreht sich alles um Sterne und Licht. Auch wird eine biblische Geschichte von einer Sternstunde erzählt. Die Kirche Kunterbunt beginnt mit einer Willkommenszeit ab 10 Uhr mit Kaffee, Sirup und Zopf. Um 10.30 Uhr folgt ein kurzer Input zur «Sternstunde». Anschliessend laden spannende Ateliers zum Entdecken von Sternen und Licht ein. Zum Abschluss tauschen wir uns in der Kirche aus und lassen den Vormittag beim gemeinsamen Mittagessen entspannt ausklingen.
Sonntag, 29. Nov., 10 Uhr, Kirche St. Michael

Kirchen-Kulturpreis 2026 für drei Luzerner Kirchen

Die Matthäuskirche, die Peterskapelle und die Factory der Heilsarmee werden mit dem Kirchen-Kulturpreis 2026 von ARTS+ ausgezeichnet. Gewürdigt werden ihr Engagement für den Einbezug von Kunst ins kirchliche Leben sowie ihr Mut, «neue Wege zwischen Glauben, Gesellschaft und künstlerischem Schaffen zu gehen».

Die drei Institutionen haben in den vergangenen Jahren Kunst im kirchlichen und gesellschaftlichen Kontext sichtbar gemacht. Mit Ausstellungen, Installationen und weiteren Projekten schaffen sie Zugänge zu Glaubens- und Lebensfragen weit über die eigenen Gemeinschaften hinaus. – Pfarrer Marcel Köppli freut sich: «Das katholisch-barock geprägte Luzern ist Nährboden und Reibungsfläche für eine produktive Auseinandersetzung mit der christlichen Tradition. Besonders schön finde ich, dass der Preis gleichzeitig drei Luzerner Kirchen zugesprochen wird. Das macht deutlich: Zu einer überzeugenden kulturkirchlichen Präsenz gehören auch Netzwerke.»

Alle läuten anders

Vom Glockenläuten Jede Teilkirchgemeinde der Kirchgemeinde Luzern hat ihre eigene Läutordnung. Weshalb und wie wir heute läuten, zeigt ein Blick nach Kriens.

Die älteste erhaltene Glocke der Schweiz ist die Gallusglocke in der Kathedrale St. Gallen. Sie stammt vermutlich aus dem 7. Jahrhundert und erzählt von der frühen klösterlichen Tradition des Läutens. Glocken riefen Mönche und Nonnen zu Gebetszeiten, Gottesdiensten und gemeinsamen Tätigkeiten zusammen. Ihr Klang ordnete den Alltag im Kloster. «Mit der Zeit wurden die Glocken grösser und in Kirchtürmen aufgehängt. Dadurch konnten sie über weite Entfernungen gehört werden und erreichten nicht mehr nur die in der Klostergemeinschaft lebenden Ordensleute, sondern die gesamte Bevölkerung», sagt die Krienser Pfarrerin Susanne Hug-Maag. «Ihre wichtigste liturgische Funktion ist bis heute der Ruf zum Gottesdienst und zum Gebet.» Dieser Ruf ist längst nicht der einzige Anlass. Glocken erklingen vor und an kirchlichen Festtagen, bei Hochzeiten und Beerdigungen. Und manchmal geben sie einem Ereignis einen Klang, für den Worte kaum ausreichen. So läuteten Kirchenglocken auch im Gedenken an die Opfer der Brandkatastrophe von Crans-Montana oder aus Protest und Solidarität mit der Ukraine bei Kriegsbeginn.



Die reformierte Johanneskirche in Kriens mit ihrem fünfstimmigen Geläut. MANUEL HUBER

Klang als Uhr, Warnung und Nachricht

Über Jahrhunderte waren Kirchenglocken nicht nur für das religiöse Leben wichtig. Sie erfüllten ganz praktische Aufgaben. «Als es noch keine Uhren gab und später nicht jeder Mensch eine Armbanduhr besass, strukturierte das Glockenläuten den Tag», erklärt Susanne Hug-Maag. Glocken konnten aber auch warnen. Vor Feuer, vor Unwettern oder anderen Gefahren. Ihr Klang rief Menschen zu Versammlungen zusammen und verbreitete Nachrichten. Dabei kam es genau darauf an, wie geläutet wurde. Zeitpunkt, Dauer und Art des Geläuts vermittelten unterschiedliche Botschaften.

Totengeläut als Verbindung

Bis heute sichtbar ist diese Verbindung zwischen kirchlicher und gesellschaftlicher Funktion beim Totengeläut. Je nach Läutordnung wird zu verschiedenen Zeiten mit verschiedenen Glocken geläutet. In Kriens erklingt am Vortag einer kirchlichen Bestattung um 16 Uhr die grosse Glocke, die Glocke Nummer 1, während vier Minuten. Am folgenden Tag begleitet die Glocke Nummer 2 die Trauergemeinde auf dem Weg vom Friedhof Kriens zum Gottesdienst in der Johanneskirche, falls die Trauerfeier dort stattfindet. «Somit verbindet das Totengeläut religiöse und gesellschaftliche Funktionen», sagt Susanne Hug-Maag. «Es erinnert an einen Verstorbenen und informiert gleichzeitig die Gemeinde.»

Jede Kirche läutet anders

Die Teilkirchgemeinden der Kirchgemeinde Luzern haben jeweils ihre eigene Läutordnung. Darin spiegeln sich lokale Traditionen und Bräuche. Was wann und wie lange erklingt, kann sich deshalb von Kirche zu Kirche unterscheiden.

Die reformierte Johanneskirche in Kriens besitzt ein fünfstimmiges Geläut. Eine Turmuhr gibt es nicht. Auch Glockenschläge zur Viertel-, Halb- und vollen Stunde kennt Kriens nicht. Eine wichtige Ausnahme erklingt täglich um 12 Uhr. Dann läutet die Glocke Nummer 2 während fünf Minuten. Dieses Mittagsläuten ist eine alte Tradition und nicht mit einer Veranstaltung in der Kirche verbunden.

Fester Rhythmus in Kriens

Daneben folgt das Krienser Geläut Woche für Woche einem festen Rhythmus. Am Samstag um 17 Uhr wird mit allen Glocken der Sonntag eingeläutet. Findet am Sonntag ein Gottesdienst statt, erklingen vor dessen Beginn während zehn Minuten ebenfalls alle Glocken. Ein Ausläuten nach dem Gottesdienst, wie es andernorts üblich ist, kennt die Johanneskirche hingegen nicht. Zu diesem vertrauten Wochenrhythmus kommen besondere Tage im Jahreslauf, etwa der 1. August und Silvester. «In der Neujahrsnacht wird es besonders eindrücklich», sagt Susanne Hug-Maag. «Alle fünf Glocken läuten minutenlang das alte Jahr aus und das neue Jahr ein.»

MANUEL HUBER

Beratung

Wir sind für Sie da, wenn das Leben herausfordernd ist – ob bei Fragen zu Arbeit, Budget, Gesundheit oder anderen Lebensbereichen. Neu im Angebot: körperzentrierte Einzel- und Paarberatung. Unsere Beratung ist vertraulich, unkompliziert und kostenlos.

Sozialberatung Reformierte Kirche Luzern
Morgartenstrasse 16
6003 Luzern
sozialberatung@reflu.ch

Telefonisch erreichbar:
Montag, Mittwoch bis Freitag:
9–11.30 und 14–16.30 Uhr
Dienstag:
14–16.30 Uhr

Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung.

Ebikon

Warum Kirchenpflegerin oder Kirchenpfleger?

Etwas bewegen Kirchenpflegerin oder Kirchenpfleger – was bedeutet das eigentlich? Der Name lässt zunächst vermuten, dass es vor allem darum geht, sich um das Kirchengebäude zu kümmern. Und ja, auch das gehört dazu. Aber die Aufgabe ist weit mehr als Gebäude, Finanzen und Organisation. Kirchenpflege bedeutet vor allem, Verantwortung für eine lebendige Kirchengemeinschaft zu übernehmen. Wir kümmern uns auch um die Menschen, die zu ihr gehören: um unsere Mitarbeitenden, Freiwilligen und Gemeindemitglieder. Wir möchten dazu beitragen, dass sich Menschen in unserer Kirche willkommen und zu Hause fühlen.

Als Kirchenpflegerin oder Kirchenpfleger hat man die Möglichkeit, mitzureden, mitzugestalten und mitzuentscheiden. Gemeinsam werden wichtige Entscheidungen getroffen, Ideen entwickelt und Projekte auf den Weg gebracht. Dabei geht es nicht immer nur um grosse Dinge. Oft sind es gerade die kleinen Ideen und Gesten, die Freude bereiten und unser Miteinander stärken. Manchmal gibt es unterschiedliche Meinungen, und nicht jede Aufgabe ist einfach. Doch gerade darin liegt auch die Chance: gemeinsam nach Lösungen zu suchen, Verantwortung zu übernehmen und am Ende zu sehen, was daraus entstanden ist. Eine wichtige Aufgabe ist auch das Organisieren und Vernetzen. Viele Menschen bringen sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten ein. Die Kirchenpflege kann dabei helfen, diese Menschen zusammenzubringen und Möglichkeiten zu schaffen, in denen Gemeinschaft entstehen kann.

Warum also Kirchenpflegerin oder Kirchenpfleger werden? Weil man etwas bewegen kann. Weil man seine Ideen einbringen darf. Weil man Menschen zusammenbringen kann. Weil man Verantwortung übernehmen und mitentscheiden kann. Und vor allem: weil es Freude macht, gemeinsam etwas für die Kirche und ihre Menschen zu tun. Es bedeutet, Teil einer Gemeinschaft zu sein, in der jeder Mensch etwas beitragen kann. Vielleicht braucht es manchmal nur den Mut zu sagen: «Ich mache mit!» Kirchenpflegerin oder Kirchenpfleger zu sein, bedeutet deshalb nicht nur, eine Kirche zu pflegen, sondern vor allem, Gemeinschaft zu pflegen. Melden Sie sich bei Rita Moschella unter 076 419 51 58 oder rita.moschella@reflu.ch.

RITA MOSCHELLA, KIRCHENPFLEGE



Ökumenischer Bettagsgottesdienst

Rückblick «Wahrnehmen beginnt dort, wo wir innehalten und uns dem zuwenden, was ist – ohne vorschnelles Urteil. Es bedeutet, die andere Seite wirklich zu sehen, zuzuhören und anzunehmen, auch wenn sie uns fremd erscheint.» So heisst es in der Medienmitteilung des Kantons zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag. Die biblische Figur Hagar stellt in der Einsamkeit der Wüste fest: «Du bist ein Gott, der mich sieht!»

Davon inspiriert, feierten wir am 20. September in der katholischen Marienkirche in Ebikon einen ökumenischen Gottesdienst. Liturgisch gestalteten den Gottesdienst Karl Scholz, katholischer Pfarreiseelsorger, und Linda Grüter, reformierte Pfarrerin. Musikalisch wurde die Feier mit der «St. Johanner Messe» von Peter Roth umrahmt. Es sang der Chor Santa Maria, begleitet vom Organisten Beat Heimgartner und von den Jodlersolistinnen Iren Kiser und Manuela Amrein-Kiser, deren Stimmen der Liturgie eine besondere Klangfarbe und Tiefe verliehen.

Anschliessend lud ein Apéro an der Sonne zum gemütlichen Beisammensein und angeregten Austausch ein. PFARRERIN LINDA GRÜTER

Agenda

Herbst-Teilkirchgemeindeversammlung

Einladung Um 10 Uhr Adventsandacht mit Pfarrerin Linda Grüter. Anschliessend um circa 10.30 Uhr Teilkirchgemeindeversammlung. Nach der Teilkirchgemeindeversammlung sind alle zu einer heissen Kürbissuppe eingeladen.

Traktanden:
1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der Teilkirchgemeindeversammlung vom 10. März 2026
4. Mitteilungen aus den Ressorts
5. Halbjahresbericht aus der Kirchengemeinde
6. Budget 2027
7. Wahl Revisor
8. Verabschiedung/Verdankung
9. Verschiedenes

Die Unterlagen (Protokoll vom 10. März und das Budget 2027) zu dieser ordentlichen Teilkirchgemeindeversammlung liegen ab dem 2. November im Foyer des Jakobus-Kirchenzentrums auf. Auf Wunsch werden wir Ihnen die Unterlagen per Post zustellen. Bitte melden Sie sich im Sekretariat, sekretariat@reflu.ch oder 041 440 60 43. Anträge können schriftlich an die Präsidentin Rita Moschella, Kaspar-Kopp-Str. 22c, 6030 Ebikon, eingereicht werden.

RITA MOSCHELLA, KIRCHENPFLEGE

Sonntag, 29. November, 10 Uhr, Jakobuskirche Ebikon

Gottesdienste im Rontal

Sonntag, 22. November
10 Uhr, Ebikon: Ewigkeitsgottesdienst, Pfarrerin Linda Grüter und das Flötenensemble
Sonntag, 29. November
10 Uhr, Ebikon: Andacht zum ersten Advent, Pfarrerin Linda Grüter, anschliessend um circa 10.30 Uhr Teilkirchgemeindeversammlung, danach gemütliches Beisammensein mit Kürbissuppe

Kontakte

Hilfe für Ratsuchende:
Wenden Sie sich bitte an unsere Pfarrerin oder an die Sozialberatung der Ref. Kirchgemeinde Luzern, 041 227 83 34, Montag bis Freitag, 9–11.30 Uhr, Infos: reflu.ch/luzern/angebote/sozialberatung
Pfarramt:
Linda Grüter, 077 266 59 25, linda.grueter@reflu.ch
Sekretariat:
Antonia Scherer, 041 440 60 43, sekretariat.ebikon@reflu.ch
Kaspar-Kopp-Strasse 22C, 6030 Ebikon, Montag, 9–11 Uhr, Donnerstag, 9–11 Uhr und 13.30–15.30 Uhr
Sigristin:
Aline Büchner, 079 648 33 77, aline.buechner@reflu.ch

reflu.ch/ebikon